

2Kor 4,16-18

Worauf schaust du?

Jubilate - 22. April 2018 - Peterzell & Langenschiltach

Im Spiegel sehe ich es nicht ganz so deutlich, aber ich sehe es, wenn ich unser Hochzeitsfoto anschau: Ja, unser äußerer Mensch verfällt. Trotz Trinkerinnerungsflasche mit motivierender Zeitmarkierung (worry less - drink more).

Trotz Fitnessarmband mit Schlafüberwachung, Pulsmessung und Kalorienzähler.

Mein BMI liegt im Normalbereich für meine Altersgruppe; trotzdem: gewisse Alterserscheinungen lassen sich nicht leugnen.

Um das zu erkennen, verehrter Paulus, brauche ich deine Zeilen nicht. Doch du bleibst wärest ja kein Apostel, wenn du bei dieser lapidaren Feststellung bliebest. Es geht interessant weiter: „wir werden nicht müde“ und „so wird doch der innere [Mensch] von Tag zu Tag erneuert“ (16).

So sehr wir beim ersten - dem Verfall des äußeren Menschen - zustimmen musste, - jetzt regen sich Anfragen, wenn nicht Widerspruch: „Wir werden nicht müde?“ Kann das stimmen?

Wie sind wir, wenn die Ältestensitzung um halb Elf noch immer nicht fertig ist?

Wie sind wir, wenn am Samstag eine Mitarbeiterschulung angeboten wird? Wie sind wir dann am Sonntag, wenn Gottesdienstzeit ist? Sind wir „nicht müde“? Sind wir täglich erneuert?

Paulus meint: „Wir werden nicht müde“ und „der innere [Mensch] wird von Tag zu Tag erneuert“.

Hatte er einen chilligen Job? Oder hatte er ein besonderes Elixier zur Regeneration nicht nur der Haut, sondern auch der Seele.

Keines von beiden.

Paulus hatte gewiss keinen chilligen Job. Er war Prediger - und manche denken: Das ist ein Super-Job. Da schafft man ja nur am Sonntagvormittag. - Von wegen: Paulus hat immer und überall bezeugt: Jesus Christus ist der Herr (V.5).

Das hat vielen nicht gefallen. Denn dass Jesus auferstanden ist, übersteigt ihren rationalen Rahmen. Dass Jesus für die Sünden gestorben ist, beleidigt ihr Ehrgefühl. Dass Jesus der Herr ist, kratzt am Streben der Selbstbestimmung.

Die Botschaft des Evangeliums hat schon damals vielen nicht gefallen. Also übten sie Druck aus auf Paulus (bedrängt, unterdrückt V.8f). Nicht nur einmal unternahmen sie handfeste Versuche, ihn aus dem Weg zu schaffen.

Also: Nein, chillig war sein Job gewiss nicht.

Und ein besonderes Elixier zur Regeneration, einen Energy-Drink, der Flügel verleiht, hatte er auch nicht.

D.h.: Er hatte Gott. Dem glaubte er, darum redete er (V. 13). Gott hat etwas getan: Er hat den Herrn Jesus auferweckt (V. 14). Und Gott „wird uns auch auferwecken mit Jesus und wird uns vor sich stellen“ (V. 14).

Das verlieh dem Paulus Energie und Ausdauer. Das stärkte ihn, wenn bedrängt wurde - „von außen Streit, von innen Furcht“ (2Kor 7,5).

Aber Moment! An Gott glauben wir doch auch. Von ihm reden doch auch wir. „Christus, unser auferstandener Herr“ ist doch auch der Ausgangspunkt unseres Christenlebens.

Warum sagt dann Paulus: „Wir werden nicht müde?“ und „unser innerer Mensch wird von Tag zu Tag erneuert“.

Warum fühlen wir uns aber vielfach so müde und matt?

Lass mich dich fragen: War das bei dir am Anfang auch anders?

Du wolltest schon früh am morgen beten? Du konntest es nicht abwarten, bis du deine Bibel aufschlagen konntest und lesen, was Gott dir zusagt? Es fiel dir schwer jemandem nicht zu sagen, dass Gott uns vergibt und uns als Kinder annimmt? Du warst kaum zu brem-

sen, wenn es darum ging, etwas als „Zeugnis“ für Christus zu tun?
Du hast dein Leben fest mit Jesus verknüpft, obwohl du ihn doch
nicht sehen konntest.

Und jetzt? Müde und ausgelaugt? Schlapp, lustlos und ohne Kick?
„Ich will raus aus der Plackerei.“
Du nimmst dir eine Auszeit.
Und - geht's dir nun besser?

Ich bleibe hängen an dem Satz: „Unsre Bedrängnis, ... schafft eine
ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit.“ (17)
Die moderne Volxbibel drückt das so aus: „Die ganzen Probleme,
die wir jetzt durchmachen müssen, werden ein Witz sein im Ver-
gleich zu der ewig geilen Party, die wir mit Gott feiern werden!
Darum lassen wir uns von den Sachen, die gerade ätzend laufen,
nicht runterziehen.“ (V. 17f)

Also: Nicht raus aus dem Kampf des Glaubens, sondern mit einer
neuen Perspektive vorwärts und durch.
Das war jetzt vielleicht zu slang-mäßig ausgedrückt. Ich will für die,
dies's gewählter möchten mit den Worten aus einer Bach-Kantate
sagen, die er für den heutigen Sonntag Jubilate schrieb:
Kreuz und Krone sind verbunden,
Kampf und Kleinod sind vereint.
Christen haben alle Stunden
Ihre Qual und ihren Feind,
Doch ihr Trost sind Christi Wunden.

Nein, nicht raus aus dem Kampf des Glaubens, sondern weiter ge-
schaut: von der Qual zum Trost, vom Kampf zum Kleinod, vom
Kreuz zur Krone.

Liebe Gemeinde, es braucht in erster Linie keinen chilligeren Job. Es braucht kein Power-Elixier. Fangen wir bei unserem Blickwinkel an. Paulus führt das als Geheimnis der Energie und Frische an: „Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.“ (V.18) Es liegt am Blickwinkel, an dem worauf wir „sehen“.

Na, auch das ist ja für uns auch gar nicht so neu. Das lehrt auch die Psychologie: Müdigkeit, Erschöpfung, Burnout werden prädisponiert durch unsere Einstellung zur Arbeit, zum Leben, zu meinen Mitmenschen, zu mir selbst. Meine Gefühle, mein Wohlbefinden, werden aufgrund von Überzeugungen bestimmt. Also: Welche Überzeugungen, welche Einstellungen prägen dich.

Das soll jetzt keine Psychologiestunde werden. Ich bleibe bei dem, was uns die Bibel als Kraftressource offeriert: „Schau auf das Unsichtbare!“

Ich mache dir Mut, den regenerierten Blickwinkel der Christen kennenzulernen und einzunehmen.

Hast du diesen Blickwinkel, der Müdigkeit und Verfall entgegenwirkt?

Schau auf das Unsichtbare!

Das klingt etwas merkwürdig: Wie soll ich denn sehen, was unsichtbar ist?

Es geht nicht um ein mentales Training, nach dem Motto: Wenn dein Magen knurrt, dann konditioniere dich so, dass sich der Hunger schleicht.

Der biblische Tipp hier lautet: Sieh nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare.

Was siehst du zum Beispiel in diesem Gottesdienst?

Den Blumenschmuck, die bunten Glasfenster, die österlich weißen Paramente, den schwarzen Talar, das Gesicht des Predigers?

„Siehst“ du die Liturgie, die Musik, die Sprache?

Das alles liegt vor Augen. Es ist sichtbar (und hörbar). Und trotzdem, versuche doch mal den Rat umzusetzen und das zu erspüren, was unsichtbar ist:

Nicht sichtbar ist Gott, der uns heute wieder einlädt.

Ja, du bist eingeladen zum Buffet Gottes. Greif zu. Iss und trink.

Stille deinen Hunger. Sättige und stärke dich.

Er führt dich zum frischen Wasser, er erquickt deine Seele. (Ps 23,2)

Er erhält deine Seele am Leben und lässt deine Füße nicht gleiten (Ps 66,9)

Er sitzt auf dem Thron und spricht: Siehe, ich mache alles neu!

(Offb 21,5a) und: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (Offb 21,6)

Nicht sichtbar ist Jesus, der auferstanden ist. Der zuvor für deine Schuld gestorben ist.

Jesus, der mitten unter uns ist, wo zwei oder drei versammelt sind in seinem Namen. (Mt 18,20)

Jesus, der dir zusagt: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“ (Joh 15,5)

Jesus, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden. Der alle Tage bei uns ist bis an der Welt Ende (Mt 28,19f)

Nicht sichtbar ist der Heilige Geist. Der zieht nicht als Krisenvermeider und Glücksbringer bei uns ein. Er kommt als Tröster in all das, was uns runterzieht. Er lehrt und erinnert uns die unsichtbare Realität: dass Christus lebt, dass er da ist, dass er herrlich ist. Er hilft unserer Kurzsichtigkeit und schafft einen klaren Blick, ja eine neue Erfahrung der Realität Gottes und des Lebens mit Christus

Sieh doch auf dieses Unsichtbare. Oder besser: Schau hin. Betrachte es.

Bist du in deinem Christsein an einem Punkt, wo du müde bist?

Müde aufgrund der Plackerei von außen? Müde aufgrund der unbefriedigten Erwartungen innen? Da werden die Leiden schnell mal zu groß und der Kampf zu hart.

Einmal war das anders: Damals war dir kein Preis zu hoch.
Was ist passiert? Hast du dein Herz ans Sichtbare gehängt? Hast du das Vergängliche vor das Ewige gestellt?
Schau neu hinter die Dinge des irdischen Lebens.
Du sollst sie nicht übersehen. Gott hat uns schließlich in dieses Leben gestellt. Aber fass das Ziel ins Auge. Da ist „eine ewige und über die Maßen gewichtige Herrlichkeit“, „ein überreiches, unüberbietbares Maß, ein ewiges Gewicht von Herrlichkeit“ (NGÜ Fußn.).

Wie du neu zu diesem Blick findest?

Schau auf Jesus.

Du erfährst von ihm in der Bibel. Du erfährst von ihm in der Gemeinschaft der Gläubigen.

Schau auf ihn und du gewinnst eine feste Überzeugung. Du lebst dein Leben jetzt in Erwartung der kommenden Herrlichkeit.

Schau auf ihn und in dir wächst Kraft. Du wirst nicht mehr mutlos und matt, weil dein innerer Mensch von Tag zu Tag erneuert wird.

Amen